

„Unserm Fritz“

am 18. Oktober 1870.

Unterem Siegesstern geboren
Hut an Deutschlands Ehrentag,
Bist zum Sieger Du erloren,
Der des Ruhmes Palme drach!
Wie wir Dich schon lange nennen
Mit Frohlocken „unsern Fritz“,
Lernt auch Frankreich jetzt erkennen:
In Dir wohnt des Abnherrn Stig.

Unter Deinen Kriegesfahnen
Steht das deutsche Volk geeint,
Und auf steten Siegesbahnen
Schlägst Du, wo Du triffst, den Feind!
Die mit Dir getheilt haben
Durst und Hunger, Frost und Sig,
Mit uns grüßen Reien, Schwaben
Jubelnd Dich als „unsern Fritz“.

Weissenburg und Wörth bezeugen
Deines Ruhmes Anfang schon,
Und bei Sedan mußte zeugen
Sich vor Dir Napoleon.
Vor Paris, der stolzen Feste,
Steht jetzt drohend Dein Geschütz,
Sagt wohl bald dem Kaiserne
Laut ein Lied von „unserm Fritz“.

Reichst Du heim vom Siegesfluge,
Tapscher Hebenzollernspreß,
Schmückst im Triumphezuge
Wir mit Lorbeer Mann und Ross.
Ja dann sollen jauchzend fliegen
In die Lüfte Hut und Müß:
Hoch der Held, der immer siegen
Kann und muß: Hoch „unser Fritz“!

Franz Sahn.

Vom Kriegsschanzplatz.

Ueber den Ausfall Bazaine's schreibt man der „B. V.-Z.“: Die beiden großen Fehler, welche den Plan zu Schanden werden ließen, waren Bazaine's Irrthum über die Kraft und Tapferkeit der Landwehr und die falsche Ansicht, daß die Scheinangriffe auf der rechten und der linken Flanke das 10. und 3. Armeekorps so beschäftigen würden, daß sie der Landwehr nicht zu Hülfe kommen könnten. Ersteren Irrthum muß er eingesehen haben, als er seine Regularien von der Landwehr mit dem Bajonet Hals über Kopf in die Dörfer zurückgeworfen sah; als ihn von Malroy und Dlay die Batterien des 10. Armeekorps von Osten und von Freycourt, Sennecourt und St. Remy, die des dritten von Westen her in ein mörderisches Kreuzfeuer nahmen, muß ihm eingeleuchtet haben, daß selbst ein heftiger Scheinangriff nicht genügt, die ganze Aufmerksamkeit eines preussischen Armeekorps in Anspruch zu nehmen. Unten im Thale aber, bis Amelange und Brieux, begrüßten ihn Batterien, welche abwechselnd mit so viel Ruhe und Kaltblütigkeit vorgingen, wie Kavallerieregimenter auf unseren Greziersplätzen; alle Achtung vor seinen Truppen, welche dennoch den Bajonetangriff abwarteten, ehe sie sich aus ihren Stellungen vertreiben ließen. Dazu kam, daß er äußerst schwach mit Feldartillerie versehen war, und so liegt der Schluß nahe, daß sein Unternehmen scheitern mußte, und ebenso der fernere, daß das Fehlschlagen künftiger Versuche gleichfalls unvermeidlich ist. Bazaine mag seine Proviantvorräthe sorgfältig berechnen, und dann ein einfaches Divisionserempel lösen. Er dividire mit der Zahl der Menschen, die er zu füttern hat, in die Zahl der Nationen, so wird er die Zahl der Tage finden, die er noch aushalten kann. Wenn er will, so gebe er noch zwei Tage zur Verpeisung des entbehrlichsten Leders und zwei des absoluten Hungerns zu, wenn er seinen Leuten zumuthen will, dies honoris causa zu erdulden, und er kann die Stunden, welche noch bis zum Aufhören der weißen Flagge verstreichen werden, mit eben solcher Genauigkeit berechnen, als der Insasse der Verurtheilten-Zelle sich die Stunden ausrechnen kann, in welcher sich der Scharfrichter ihm vorstellen wird.

Die Preußen werden diese Berechnung in keiner Art stören. Ihre Taktik steht fest. Der Einschließungskreis ist gezogen und wird weder erweitert, noch verengt werden. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß, selbst wenn Bazaine jeden Versuch des Durchbrechens als hoffnungslos aufgeben sollte, doch in den nächsten Tagen noch ernstliche Gefechte stattfinden. Ich habe oft des Gürtels von „neutralen“ Dörfern erwähnt, der zwischen den französischen und preussischen Vorposten liegt, eine Art von „Niemandes-Land“, in Betreff dessen Anfangs eine Art von stillschweigender Uebereinkunft bestand, die Dörfer nicht zu belagern. Die Preußen haben dies mit Rücksicht auf die Weiber und Kinder in den Dörfern redlich gehalten, die Franzosen es oft verlegt, und Bazaine's Dispositionen von vorgestern waren auf diese Verlegung gegründet. Ich habe Grund, zu glauben, daß die Preußen jetzt in Erwägung ziehen, ob es nicht geboten ist, diese Dörfer vollständig zu vernichten, und hierfür sind die Ansichten tüchtiger Ingenieur-Offiziere, von denen Einer, dessen Meinung von großem Gewicht ist, mir versichert, daß er von vorn-

herein hierzu gerathen habe. „Krieg ist Krieg“, äußerte er finstler, und vom militärischen Standpunkte kann ich ihm nur beistimmen, so sehr ich die Gründe ehre, welche diesen Schritt bisher abgewendet haben. Als ich gestern durch ein verlassenes Dorf kam, las ich eine Inschrift, welche irgend ein geistreiches Individuum mit Kohle an die Front eines abgebrannten Hauses geschrieben hatte. „C'est la guerre“, war die trockene Bemerkung auf die Ruine. Ich möchte diese verbrannte Hütte, mit ihrer kurzen, aber bitteren Inschrift auf einem der Boulevards von Paris gesehen haben, als die Hauptstadt von dem Geschrei „nach Berlin, nach Berlin!“ wiederhallte. Und „c'est la guerre“ wird aller Trost sein, der den Verzweifellen bleiben wird, wenn ihre Hütten niedergebrannt, sie selbst, Gott weiß wohin, gestrichelt sein werden! Gegenwärtig leben die Bewohner der von den Preußen besetzten Dörfer von der freien Wohlthätigkeit der preussischen Soldaten. Hier im Dorfe liegt der ehrwürdige Pfarrer unheilbar krank darnieder. In seinem Hause sind preussische Offiziere einquartiert, und mit Einem von diesen machte ich am Abend unserer Ankunft einen Besuch im Krankenzimmer. Der sterbende Greis — ein Gentleman und ein Gelehrter — zeigte uns, mit einem Erröthen auf den welfen Zügen, seine leere Börse. Er hatte weder zu essen, noch Arznei, noch Geld, noch ärztliche Hülfe. Sie sind von raschem Mitgefühl, diese tapferen Burshen der preussischen Armee. Heraus kam die Börse, die Thaler klangen, und des Pfarrers leere Börse wurde schwerer. Dann wurde auf den Regimentsarzt Jagd gemacht, und in einer halben Stunde stand eine Flasche mit Arznei zu Haupten des Bettes und war eine Tasse Liebig'scher Fleischbrühe in den Händen des Pfarrers. Der alte Mann weinte, als er den Jüngling segnete, und mir schien, als wären auch diesem die Augen feucht geworden, als er, Protestant wie er ist, sein Haupt beugte, um den Segen des Katholiken zu empfangen.

Aus dem Lager bei Metz. Aus dem Bivoual bei Maizières, 17. Oktober, wird der „Eiff. Ztg.“ geschrieben: Die Franzosen leiden sehr Hunger. Gestern Morgen erlaubte sich ein preussischer Unteroffizier auf unseren äußersten Vorposten bei Bellevue den Spaß, ein Kommissbrod auf sein Bajonet zu stecken und sich so den Franzosen, die ihm als feindliche Posten gegenüber standen, zu zeigen. Gleich sind zwei Franzosen gekommen und haben um das Brod gebeten. Ihren Aussagen zufolge haben sie die Ernährung wegen Mangel an Lebensmitteln und Stroh satt und die Kapitulation soll — einem positiven Gerüchte zufolge, in den allernächsten Tagen, vielleicht schon morgen, erfolgen. Canrobert (?) ist nach Versailles zum König Wilhelm angeblich mit folgender Kapitulationsproposition gereist. Ergebung der Armee, die in Metz bleibt, und welche nach dem Frieden ihre Waffen wieder erhält. Alle Forts u. erhalten wir. Diese Nacht sollen in Metz sich Truppen empört haben — man hörte Feuer — also völlige Meuterei schon. Gott Dank, daß die achtwöchentliche Ernüchterung zu Ende geht. Unsere Artillerie schießt ebenfalls nicht mehr, trotzdem wir jetzt hier in dem Moseltal famose (Fleischen) Schanzen aufgeworfen und 102 Geschütze in dem 10. Korps zur Verfügung haben.

Nancy, 16. Oktober. Man schreibt dem „B. V.-Z.“: Ich treffe hier nach meiner Rückkehr auf eine unzufriedene Stimmung der Deutschen. Der Guerillakrieg, wenn man nämlich die Mordmorde und Attentate gegen unser Militär so nennen darf, hat seit einiger Zeit in der Stadt und Umgegend zugenommen. Die Deutschen erwarten deswegen künftighin ein energischeres Auftreten unseres Gouvernements. Man glaubt sich hier keineswegs sicher vor einem größeren Ueberfall oder einer Emute. Unsere Besatzung wäre kaum stark genug zu einer Abwehr; wir haben nicht einmal eine Batterie hier, welche unter allen Umständen den größten Dienst erweisen würde. Es sind Offiziere, die mich auf diese Blöße aufmerksam gemacht haben. In der letzten Nacht ist ein bairischer Posten auf dem Bahnhofe durch einen Schuß von der Eisenbahnbrücke her getroffen worden. Der bairische Regimentsarzt, der den Bleisrten verbunden, und aus dessen Munde ich den Vorfall weiß, fragt den Posten, warum er nicht wieder geweckt hat. „Wir sollen nicht mit geladenem Gewehr Posten stehen“, war die Antwort des Gefragten. Vorgestern Abend ist die Emute der Einwohner nahe am Ausbruche gewesen. Indessen verlief sich dieselbe ziemlich harmlos. Die Einwohner von Nancy waren zufrieden, von den hierher transportirten, in Camarge gefangen genommenen Franktireurs einige Dugend zu befreien und sie ungehindert heim zu führen. Auf dem Stanislausplatze war aber ein wildes Gähnen, das einen blutigen Ausgang der Aufregung erwarten ließ. Der Vorfall in Camarge ist Ihnen wohl bekannt; diejenigen dort von unserm

30. Linien-Regiment gefangen genommenen Franktireurs, die nicht als Civilisten angesehen, sofort erschossen wurden, waren in der Stärke von 80—90 Mann hierher transportirt, unter Offizieren, die das Ehrenwort von Sedan gebrochen, und brachten durch ihr Erscheinen die Stadt in die von mir angedeutete Aufregung, welche einem Theile der Gefangenen die Freiheit verschaffte. Was strenge Maßregeln vermögen, haben die in Folge der Attentate auf Gendarmen in Glavigny und Bezelle ergangenen Drohungen bewiesen. Nachdem die Ermordung des einen Gendarmen mit hoher Geldbuße gesühnt war, hat die Anführung der Einäscherung der beiden Kommunen für den Fall der Nichtauslieferung der sechs gefangenen Gendarmen das Resultat gehabt, daß diese letzteren, welche beinahe schon bis Lyon transportirt waren, heute hierher wohlbehalten zurückgekehrt sind. Von Metz glaubt man hier bestimmt, daß es in den nächsten Tagen kapituliren wird. In der letzteren Zeit sind Desertionen aus der Festung häufiger vorgekommen, und zwar durch die verzweiflungsvolle Lage derselben herbeigeführt. Man hat Ursache, die Uebergabe von Metz mit größerer Ungeduld zu erwarten, als früher die von Straßburg. Es geschieht viel für die eintreffenden Truppen, an Proviant ist kein Mangel, wenn auch die Erbsewurst den ersten Reiz verloren hat, die Liebesgaben fallen reichlich aus dem Füllhorn des deutschen Patriotismus, auch sind die Wohnstätten der bivoualirenden Truppen immer dichter gemacht, sogar schon viele Blochhäuser aus den primitiven Hütten entstanden. Trotzdem passiren die Bahn von Metz nach Saarbrücken täglich im Durchschnitt 500 Kranke. Ein neues Regiment, ich weiß in diesem Augenblicke nicht welches, ist in diesen Tagen aus Deutschland wieder zu dem Belagerungskorps gestossen. Die Post scheint immer die ihr anvertrauten Sachen noch nicht regelmäßig bewältigen zu können, trotz der untadelhaften Eisenbahn-Verbindung.

Versailles, 16. Oktober. Am Freitag, den 14. d., Abends wurde der Redakteur des in Paris erscheinenden „Gaulois“, Mr. Angel de Miranda, in seiner Wohnung hier in der Avenue de Paris verhaftet. Herr Miranda lebte seit einiger Zeit hier auf großem Fuße als spanischer Diplomat, mit einem Passe der spanischen Regierung, und es gelang dem Herrn, mit dieser Legitimation bis an unsere Vorposten vor Paris zu gelangen, bis er von einem Hauptmann angehalten wurde. Da man zur Passage durch die Vorposten jetzt einer ausdrücklichen Erlaubniß des großen Generalstabes bedarf, so wurde Herr Miranda in Ermangelung derselben nicht durchgelassen und, von zwei Soldaten eskortirt, gestern hierher gebracht. Man fand in seiner Wohnung kompromittirende Papiere, u. A. auch ein Notizbuch mit Aufzeichnungen, welche er dem sich hier aufhaltenden französischen General zuzustellen beabsichtigte, und so erfolgte seine Verhaftung auf der Stelle. Die Buchdruckerei von Mr. Beau und die Verlagsbuchhandlung der Mme. Le Dur hatten sich geweigert, den hier unter preussischer Censur erscheinenden „Le Nouvelliste de Versailles“ zu drucken resp. auszugeben, bis sie durch den Präfecten Herrn v. Brauchitsch dazu angehalten wurden. Lange vor Ausgabe des Journals hatte sich in der Rue der Paroisse eine zahlreiche Menge vor der betreffenden Buchhandlung eingefunden und erging sich in allerlei Redensarten über das „Journal prussien“, indessen die guten Leute kaufen jede einzelne Nummer, nur abonniren wollen sie nicht. Alle Maires der Gemeinden des Seine- und Oise-Departements sind angehalten auf Ordre des Herrn von Brauchitsch zum monatlichen Abonnementspreise von 2 Francs den „Deffentlichen Anzeiger“ zu halten.

Aus Tours vom 17. d. telegraphirt der Spezial-Korrespondent der „Daily News“: — Ich kehrte gestern Abend von Blois zurück. In Folge der überall herrschenden Furcht vor dem Feinde war es unmöglich, ein Fuhrwerk zu erhalten. Die französische Armee am linken Ufer der Loire erhält täglich Verstärkungen. Man erwartet, daß bei La Ferté St. Aubin eine Schlacht stattfinden wird. General Bourbaki traf gestern Abend in Blois ein und übernahm das Kommando der Armee. Die Preußen zerstörten die Eisenbahnbrücke bei Beaugency und verließen dann das Dorf, nachdem sie die Loire an mehreren Stellen überschritten hatten.

Auch in den Blättern von Tours finden sich jetzt Berichte über die Kämpfe von Orleans und die Einnahme der Stadt. Am weitesten reicht eine Korrespondenz des „Franzais“ vom 16. d.: danach war Orleans noch immer von den Deutschen okkupirt. Sie hatten alle öffentlichen Gebäude, die Post, Bank, die General-Einnahme-Bureau, die Präfektur besetzt und eine eigene Verwaltung eingerichtet. Der Präfect Pereira hatte Zimmerhaft, auch vor Bischof Dupanloup's Palast stand ein Wachtposten. Ursprünglich wären

der Stadt 4 Millionen als Kriegskontribution auferlegt gewesen, die Summe wurde indeß auf die Hälfte reduziert und diese am 14. ausbezahlt. Am Morgen genannten Tages kantonirte noch ein Theil der französischen Truppen bei La Ferté und schickte sich an, die Offensive zu ergreifen; auch fanden im Voirethal einige Vorpostengefechte statt. Der Flecken La Ferté selbst ist ganz verlassen; die Einwohner sind geflüchtet, die Häuser sind geschlossen. Die Eisenbahn geht nur bis La Motte Beuvron. — Ueber die Gefechte selbst wird dem Blatte aus La Chapelle St. Mesmin vom 11. berichtet: Die Affaire dauerte zwei Tage. Am ersten hatten die Mobilien aus dem Dibre-Departement den Hauptstoß des Feindes zu bestehen. Von Artenay bis Chevilly ist freies Feld; es ist die flache baumlose Brance; bei Chevilly dagegen beginnt waldiges Terrain und hier fand das Gefecht statt. Die Deutschen griffen mit großem Nachdruck an, es kam ihnen darauf an, die fruchtbare Landschaft zu halten und die Belagerungsarmee vor Paris gegen eine Diversion von der Loire her sicher zu stellen. Das Gefecht am zweiten Tage näherte sich Orleans. Man zweifelte nicht, daß die französischen Generale, welche Verstärkungen erhalten hatten, General d'Aurelle, der die an den Wald gelehten Truppen kommandirte, und General v. Longueue in der Vorhut, zum Angriff übergehen würden. Das Gefecht war hitzig; besonders die Zuaven werden gerühmt. Nachmittags räumten sie in guter Ordnung zurück. Um 5 Uhr erschienen die Spitzen der deutschen Kolonnen bei Aydes, am Ende des Faubourg Bannier, und warfen einige Granaten in die Vorstadt und den Bahnhof. Das Eisenbahnpersonal hatte sich inzwischen schon fortgemacht. In Orleans herrschte die größte Angst. Die Mehrzahl der Municipalräthe war im Stadthaus versammelt, der Präfect suchte Muth einzusprechen. Barrikaden scheinen nicht gebaut zu sein; das Kloster Sacré Coeur war vollständig ausgeräumt. Eine Zeit machten die Deutschen Halt. Ein Theil der französischen Truppen ging auf's linke Voire-Ufer zurück, der andere hielt die den Wald beherrschenden Positionen. Die Brücke wurde nicht zerstört. Bald danach erschienen denn auch die Deutschen vor der Stadt. Um 6 Uhr Abends begaben sich der Bischof Dupanloup und der Maire Crespin als Parlamentaire in's feindliche Hauptquartier und erlangten, daß das begonnene Bombardement eingestellt werde. Das erste, was die Preußen nach dem Einzuge in die Stadt thaten, war die Aufstellung einer die Brücke und die Straße nach Tours beherrschenden Batterie. Um das Standbild der Jungfrau von Orleans auf dem Martroiplatze lagern nun die Deutschen.

Aus Dieppe wird unterm 16. d. geschrieben: Ueber die von der Stadt und dem Bertheidigungs-Ausschuß zu Dieppe equipirte Kompagnie Marine-Soldaten wurde gestern eine Revue abgehalten. Dieses Korps ist mit Gaspes bewaffnet und mit Allem versehen, um es selbstthätig zu machen. Alles sind ausgesuchte, große und starke Leute, von denen die meisten ihre Zeit in der Marine-Infanterie abgedient haben, und ihre Offiziere sind erprobte Schiffs-Kapitäne. Die Marine-Kompagnie erwartet Ordre zum Marsch nach Rouen.

Deutschland.

** Berlin, 20. Oktober. Es geht noch immer die Nachricht durch einzelne Blätter von einer Meinungsverschiedenheit, welche im königlichen Hauptquartiere befaßt des Bombardements von Paris sich geltend gemacht haben soll: diesen Angaben gegenüber kann nur darauf hingewiesen werden, daß man von Beginn an durchaus und insgesammt darüber einig war, Paris den Kelch der Leiden, die es sich selbst zugezogen hat, bis auf die Hefe leeren zu lassen; an Menschlichkeit hat es im deutschen Hauptquartier nie gefehlt, eine falsche Sentimentalität aber ist ebenfalls in den leitenden Kreisen nie zu finden gewesen. Die einzige Verschiedenheit der Ansichten gab es bezüglich des Terminus, wann die Beschließung beginnen sollte und jene hat Sr. Majestät selbst zu Gunsten der leitenden Militärs entschieden, welche mit dem Bombardement beginnen wollten, sobald das gesammte Material in Wirkung treten könnte. — Das englische National-Comité hat sein 42. Gabenverzeichnis vom 10. d. M. veröffentlicht, aus welchem zu ersehen, daß dieses Comité bis jetzt über 242.000 Pfd. Sterl. an die Armee hat gelangen lassen. — Außerdem sind bei dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger neuerdings eingegangen: aus New-York 3000 Thlr., aus Minnesota 3000 Thlr., aus Singapur 2250 und 2756 M. Bco., aus Batavia 200 Pfd., aus Puerto Cabello 4200 M., aus Cincab (Bolivia) 3068 M., aus St. Juan Puerto rico 10.460 M., aus Matamoros 1900 M., aus Samarang (Japan) 1500 M. Bco., welche Summe sämmtlich über Hamburg hierher gelangt sind.

Wien.

Frankreich. Thiers hatte einst in früheren Zeiten geäußert, die Wölfe aus dem Hause Savoyen würden nicht lange in der Residenz der Medici haufen. Darauf anspielend, brachte der König in ihrer diesmaligen Unterredung bei Erörterung der römischen Angelegenheiten die Aeußerung an: „Man sagt, wir seien Wölfe, ich versichere Ihnen aber, daß wir nicht die Absicht haben, Schafe zu zerreißen.“ Herr Thiers verbogte sich ohne Erwiderung. Daselbe Blatt sagt auch, daß bei dem Empfange der in Florenz wohnhaften Franzosen durch Herrn Thiers die tiefe Niedergeschlagenheit desselben eben so sehr, wie die bei ihm ungewöhnliche Zurückhaltung aufgefallen sei.

Nach den „Debats“ vom 12. wird Paris nun auch zwei Amazonenkorps haben. Das eine soll von einem Herrn Belly organisiert werden. An der Spitze des anderen steht ein Frauen-Comité; beide verlangen Zuavenhosen und Waffen, um auf die Festungswälle zu gehen. Die „Debats“ ergehen dem gegenüber sich merkwürdigerweise in sehr moralischen Betrachtungen über die Frauenwürde im Allgemeinen und die Gefahren insbesondere, denen Frauen sich aussetzen, wenn sie eine öffentliche Rolle spielen. Wir vermögen nicht recht einzusehen, wie man, nachdem die Männer verrückt geworden sind, den Frauen das Recht bestreiten mag, den „glorreichen Spuren“ der Männer zu folgen. Haben die Frauen nicht auch ein Recht auf „Freiheit und Gleichheit“?

Florenz, 16. Oktober. Herr Thiers wollte morgen abreisen, um nach Frankreich zurückzukehren; wie es vorauszu sehen war, ist es mit seiner Mission vollständig gescheitert. Herr Thiers wurde in seiner doppelten Eigenschaft als hervorragender Staatsmann und berühmter Geschichtsschreiber persönlich auf das Beste empfangen. Der König ließ ihn bei der ihm gewählten Audienz in keiner Weise empfinden, daß er ihm jemals wegen der mißgünstigen Haltung gegrollt habe, die er dem italienischen Einheitswerke gegenüber zur Schau getragen hat und die sich stellenweise sogar zu feindlichen Angriffen gegen den König und die königliche Familie zuspitzte. Herr Thiers war seinerseits, sagt man, vom Könige entzückt; aber er war doch nicht zu dem Zwecke nach Florenz gekommen, um seine Auffassung über Italien und über den König Viktor Emanuel zu berichtigen; er hatte zum Zwecke, die thätige Hilfe Italiens zu Gunsten Frankreichs in Anspruch zu nehmen. Italien, verlangte er, solle eine Armee von 100,000 Mann nach Frankreich schicken; er versprach im Namen seiner Regierung Subsidien bis zur Höhe von 100 Millionen Francs und die Zurückstattung von Nizza; er versicherte, daß Rußland und Oesterreich in dieser Allianz nichts Schlimmes sehen würden; ja er ging sogar so weit, zu erklären, Oesterreich würde Italien gegen jeden preussischen Angriff sicher stellen. Aber, wie gesagt, Herr Thiers scheiterte mit seinen Anerbietungen vollständig; er kehrt mit der schmerzlichen Gewissheit nach Frankreich zurück, daß die einzige Hilfe, welche das Letztere von italienischer Seite zu erwarten hat, in dem Zuge Garibaldi's und seiner Gefolgschaft besteht.

Türkei. Aus Konstantinopel wird der „Indépendance belge“ geschrieben, daß große Anstrengungen gemacht werden, eine Zusammenkunft des Kaisers Alexander von Rußland mit dem Sultan zu Stande zu bringen. Die Reise des Generals Ignatieff nach Petersburg sei eben zu diesem Zwecke unternommen worden, und soll die beabsichtigte Entrevue, gelegentlich des Aufenthaltes des Kaisers in der Krim, in Odesa stattfinden.

Amerika. Die „N.-Y. H.-Ztg.“ schreibt vom 7. Oktober: Wir haben wiederum das Vergnügen gehabt, eine ganz speziell für unsere Landsleute bestimmte kriegerische Sendung mit Eilat von hier abgehen zu sehen. 50,000 Springfield-, 42,000 Remington-Gewehre mit Hinterladung, 7000 Remington-Revolver, 3000 Enfield-Büchsen, 3000 Spencer-Büchsen, 3 Millionen Patronen nahm die „Bille de Paris“ mit hinaus. Jede einzelne dieser Waffen, von denen der General Sheridan versichert, daß Zündnadelgewehr und Chassepot gegen sie nichts seien, ist bestimmt, von Franzosen gegen Deutsche verwendet zu werden, und es kommt nur darauf an, daß sich genug Hände finden, welche sie zu handhaben wissen und denen die Gelegenheit geboten wird, sie ihrer Bestimmung gemäß zu gebrauchen. Daß die Sache in Deutschland einen nicht gerade angenehmen Eindruck macht, ist erklärlich; die beste Aeußerung des Jornes wäre aber der Versuch, die „Bille de Paris“ und gleich ihr beladene Schiffe abzufangen. Der Neutrale hat das Recht, zu verkaufen, der Kriegsführende fortzunehmen, Demonstrationen können da nicht helfen; es muß gehandelt werden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 20. Oktober. Das „Kieler Korrespondenzblatt“ meldet: Von Seiten der Regierung ist angeordnet, daß, nachdem das Feuer Schiff und die äußeren Seezeichen von der Eider eingenommen sind, das Dampfschiff „Löning“ vor der Eidermündung kreuzen soll, um die einkommenden Schiffe mit Lootsen zu versehen.

Hamburg, 20. Oktober. Der „Börsenhalle“ wird aus Cuxhaven telegraphisch gemeldet, daß das französische Geschwader am 18. v. M. um 7 1/2 Uhr Abends in westnordwestlicher Richtung von Helgoland und zwar westwärts steuernd, zuletzt gesehen. Heute

wurden keine feindlichen Schiffe gesehen. — Der Hamburger Dampfer „Westphalia“, welcher Newyork am 5. Oktober verlassen hatte, ist nach Ueberstehung anhaltender schwerer Stürme gestern in Leith angekommen, nimmt daselbst Kohlen ein und setzt heute seine Heise nach Hamburg fort.

Bremen, 20. Oktober. Das amerikanische Schiff „Dessa“, mit Petroleum von Newyork kommend, ist in der Wesermündung gestrandet. Die Mannschaft wurde gerettet.

Darmstadt, 20. Oktober. Die Kronprinzessin ist heute Nachmittag von Homburg zum Besuch bei der Prinzessin Ludwig eingetroffen. Die Kronprinzessin wird, wie es heißt, am Sonntag nach Homburg zurückkehren.

München, 20. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Graf Bray, der Justizminister Luz und der Kriegsminister v. Prantl sind heute früh in das königliche Hauptquartier nach Versailles abgereist. — Der Domprobst v. Reissmann ist zum Bischof von Würzburg ernannt worden.

München, 20. Oktober. Der König verlieh dem Prinzen Friedrich Karl und dem General von Moltke das Großkreuz des Mar-Joseph-Ordens, dem Kriegsminister v. Roon, den Generalleutnants von Hindersin und v. Treckow, dem Generalquartiermeister v. Poldbielsky und dem Generalintendanten Stosch das Großkreuz des Militärverdienstordens. Ferner sind zehn Offiziere des 1. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 8, dessen Chef der König ist, Dekorationen verliehen worden.

Brüssel, 19. Oktober. Die neueste Nummer der aus Tours eingetroffenen „Gazette de France“ meldet, daß Laurier's Reise nach London bezweckt, dort den Versuch der Aufnahme einer französischen Anleihe zu machen. — Nach der „Indep. Belge“ ist Marschall Mac Mahon in Brüssel eingetroffen. Dem „Etoile Belge“ geht aus Paris die Mittheilung zu, daß General Trochu und andere Mitglieder der provisorischen Regierung nicht abgeneigt seien, in Friedensunterhandlungen einzutreten. Gambetta hingegen leistet ihnen Widerstand, er wolle keinerlei Konzession machen und predige immer noch den „Widerstand bis zum Aeußersten“.

Die Sprache der in Tours erscheinenden Blätter wird von Tag zu Tag heftiger gegen die provisorische Regierung. Die „France“ enthält einen energischen Protestartikel gegen die Mitglieder der provisorischen Regierung, welche die Wohlfahrt Frankreichs in Gefahr bringen. Das Blatt protestirt ferner gegen die durch die Präfecten und Kommissarien der Republik begangenen schreienden Mißbräuche der Amtsgewalt, sowie gegen die übertriebene Einmischung der Civilbehörde in militärischen Angelegenheiten, gegen die willkürlichen Verhaftungen und gegen die summarische Unterdrückung von Journalen. Die „France“ spricht geradezu aus, daß durch diese Manöver eine Handvoll Menschen ohne anerkanntes Mandat von dem allgemeinen Mißgeschick Vortheil ziehen wolle, um für sich eine besondere Domäne zu bilden. — Die „Klerikale Union“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Tours, in welchem es unter Anderem heißt: Es war uns vorbehalten, die äußerste Demüthigung und Erniedrigung zu erfahren, indem wir es haben mit ansehen müssen, daß Garibaldi sich die Mission zuschreibt, Frankreich retten zu wollen! — In Toulouse hat in Folge der Einsetzung und des Verhaltens des Wohlfahrtsausschusses der Gemeinderath in pleno seine Entlassung eingereicht. Wegen der Veröffentlichung des Manifestes des Grafen von Chambord haben verschiedene Hausjuchungen daselbst stattgefunden.

Brüssel, 20. Oktober. Der „Moniteur Belge“ theilt in Betreff des aus Viron nach Berlin gesandten angeblich vergifteten Briefes mit, die Untersuchung hätte ergeben, daß der Absender ein geisteskranker Franzose, und daß der Brief keine Spur von Gift enthalten habe. Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner verschiedene weitere Dokumente über den Transport deutscher Verwundeten durch Belgien und bemerkt alsdann, daß, nachdem über die in dieser Beziehung erhobenen Beschwerden hinreichend Aufklärung gegeben sei, man die Debatte hierüber als erschöpft ansehen könne.

Die „Indépendance“ schreibt, daß die Diplomatenwelt mehr als je mit Friedensunterhandlungen beschäftigt sei. Auch der Bevollmächtigte Bazaine's habe nicht den Auftrag über die Kapitulation von Metz, sondern lediglich den, über die Friedensbedingungen zu unterhandeln. — Die gesammte Londoner Abendpresse beschwört die Leiter Deutschlands, ihre Hand zur Versöhnung zu bieten, indem sie darauf hinweist, daß die traurige Lage Frankreichs jeden Friedensbruch auf Jahrzehnte unmöglich mache, wofür auch die neutralen Mächte die Garantie übernehmen könnten.

Nach Berichten aus Paris vom 14. beginnt frisches und gefalzenes Fleisch knapper zu werden. Pferde werden in großer Anzahl geschlachtet.

Brüssel, 20. Oktober. Der „Indep. Belge“ zufolge ist ein neuer Ballon in Lonny (zwischen Nezières und Votroy) niedergefallen. Nach Berichten aus Tours soll Gambetta dort wieder eingetroffen sein. Aus Lille wird gemeldet, daß das Journal „Memorial“ suspendirt sei, die anderen Journale, namentlich „Progrès du Nord“, hoffen, daß die Regierung die Maßregel des General-Kommissars table und die Suspension rückgängig machen werde.

Frankreich.

Nach Nachrichten aus sicherer Quelle neigt sich Trochu den Friedensideen zu, während Jules Favre und Gambetta mit größter Energie auf Fortsetzung des Krieges bestehen. Jules Favre würde am Ende noch auf andere Ideen gebracht werden können, während Gambetta fest dabei bleibt, daß der Friede erst nach Verjagung der Preußen abgeschlossen werden darf. In Paris selbst wagt bis jetzt übrigens fast Niemand dem Frieden das Wort zu reden. Nur der „Temps“ will, daß man die Festungen im Osten zum Opfer bringe, indem er sich jedoch zugleich gegen eine jede Gebietsabtretung ausspricht. Wie gefährlich es übrigens in Paris ist, dem Frieden das Wort zu reden, kann man daraus ersehen, daß Electeur Libre, der sich einer friedlichen Sprache befleißigte, beinahe unterdrückt worden wäre. Er entging dieser Maßregel nur dadurch, daß Picard, bekanntlich Mitglied der provisorischen Regierung, zu seinen Gunsten intervenirte. In Paris soll seit der Beilegung der Affaire Florens vollständige Ruhe herrschen. Dagegen geht es in der Provinz ziemlich toll zu, und die konservativen Blätter sind voll Klagen gegen das eigenmächtige Auftreten der republikanischen Behörden in der Provinz, die fortfahren, die General- und Gemeinderäthe aufzulösen und gegen die konservativen Journale aufzutreten. In Marseille, wo Gambetta die Maßregeln gegen die Jesuiten und die „Gazette du Midi“ rückgängig gemacht haben wollte, hat man bis jetzt ebenfalls den Gehorjam verweigert. Garibaldi's Uebnahme eines Kommando's hat nicht allein unter der Geißlichkeit, sondern auch unter den Militärs Anstoß erregt. Wie erstere darüber denkt, geht deutlich aus einem Dementi hervor, welches der Erzbischof von Tours dem Korrespondenten des protestantischen Blattes „Daily News“ giebt, der behauptet, daß der Erzbischof beim Empfange Garibaldi's zugegen gewesen sei. Derselbe sagt, daß dies erlogen sei. Er habe im Gegentheil Herrn Crémieux gebeten, den öffentlichen Feind des Papstes und der Kirche nicht im erzbischöflichen Palast — dort wohnt bekanntlich Crémieux — zu empfangen, worauf dieser denn auch Vorsichtsmaßregeln ergriffen, daß der „Insulteur“ der Geißlichkeit nicht in seiner Wohnung erscheine. „Ich sagte noch Crémieux“ — so fügte der Erzbischof hinzu —, „daß ich geglaubt, die göttliche Vorsehung habe Frankreich genug Demüthigungen bereitet; ich hatte mich geirrt; es war uns vorbehalten, eine letzte Demüthigung zu ertragen, die die Ankunft Garibaldi's zu sehen, der sich vor der Welt die Mission giebt, Frankreich zu retten.“ — Der vielfache Widerspruch, den die Ernennung Garibaldi's zu einem Oberkommando fand, verhinderte jedoch nicht, daß derselbe heute den Oberbefehl in den Vogeys führt.

Tours, 19. Oktober. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Die Stadt Chateaudun (Département Eure et Loire, westnordwestlich von Orleans) ist gestern Abend vom Feinde nach 10stündigem Kampfe genommen worden.

London, 20. Oktober. Gladstone ist hier eingetroffen. Die übrigen Minister werden übermorgen erwartet. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Tientsin vom 30. September sind anlässlich des im Juli stattgehabten Angriffes auf dort ansässige Franzosen zwei Manwarinen in die Verbannung geschickt und 15 Personen geköpft worden. Die Regierung wird eine Gesandtschaft nach Frankreich abschicken.

London, 20. Oktober. (B. Börs.-Ztg.) Der „Standard“ fordert England auf, in dem Sinne zu manifestiren, daß die Forderung einer Gebietsabtretung, von Deutschland an Frankreich gestellt, dem Geiste unserer Zeit widerspreche.

Kopenhagen, 20. Oktober. (B. B.-Z.) Die der nordischen Telegraphen-Gesellschaft in Japan theilte Koncession gestattete ausdrücklich die successive zu vollführende Kablelegung durch das ganze Land, doch soll zuerst als die wichtigste die Linie von Nagasaki nach Jeddo ausgeführt werden. — Die „Berlingske Tidende“ bringt ein Telegramm aus London des Inhalts, daß Nieß nicht ferner zu halten, daß Rouen sehr bedroht sei, daß aber die französische Regierung hartnäckig allen Rathschlägen gegenüber auf der Ablehnung jeder Gebietsabtretung verharre.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 20. Oktober. In der Nacht vom 19. zum 20. alarmirte der Feind vor Paris durch eine heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly, ohne diesseitige Verluste. Am 17. wurde durch ein Detachement der Maas-Armee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere und 178 Mobilgardien in Gefangenschaft fielen. Am 11. ist das Etappenkommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmedy aufgehoben worden.

v. Poldbielski.

Pommern.

Stettin, 21. Oktober. Die musikalische Soirée zum Besten der Verwundeten und hinterbliebenen Landwehrmänner hatte die Räume unseres Kasino gestern fast überfüllt. Ein reicher Flor junger Damen nahm alle Plätze ein und lauschte mit Interesse den Tönen der vielen von ihnen so gut bekannten und befreundeten Künstlerinnen, die aus dem engen Kreise ihrer

Häuslichkeit herausretend, hier vielleicht zum ersten Male vor einer so zahlreichen Versammlung sich hören ließen. Wohl mag manches Herz gebebt und sich mit Zagen ans Klavier gesetzt haben, wohl mag mancher Mund nur stotternd zum Gesange sich geöffnet haben, jetzt, wo die schwere Stunde überstanden, wird die Erinnerung den Augenblick der Angst mit ihrem lichten Schein verklären und das Bewußtsein, eine gute That gethan zu haben, die dauernde Belohnung jener Aufopferung sein. Der Dank aller Verwundeten, der Dank der Landwehrmänner, die um den hingerathenen Beschützer ihre bittren Thränen weint, wird den edlen Geberinnen nicht ausbleiben. Die Auswahl der vorgetragenen Lieder und Klavierstücke war den Umständen gemäß durchweg ernst gehalten, wir erwähnen unter andern das Schubmann'sche Lied „Stille Thränen“, das Klavier solo „Vergiftmeinnicht“ von Hulst und das Adagio aus dem C-dur-Quintett von Beethoven. Alle Nummern des Programms wurden mit einer Präzision, ja zum Theil mit einer Virtuosität ausgeführt, wie wir sie von unsern Dilettanten kaum erwartet haben. Sehr wesentlich unterstützt wurde die Aufführung der Klavierstücke durch zwei prächtige Bechsteinsche Flügel, die Herr Wolfenbauer mit großer Zuverlässigkeit aus seinem hiesigen Magazin zur Verfügung gestellt hatte. Ueberhaupt suchte man auf jede Weise das Unternehmen möglichst zu fördern und gewiß wird der reichliche Ertrag des Konzerts allen Mitgliedern des Comités eine Entschädigung für ihre Mühen und Besorgnisse sein.

Dem Sohne des hiesigen Regierungs-Haupt-Kassenbuchhalters Braun ist für Auszeichnung am 7. Oktober bei Meß das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden. Der Deforite ist Reserve-Lieutenant und steht im 57. Inf.-Regt. (10. Armee-Korps).

Ebenso ist dem früher beim Proviant-Amte in Colberg beschäftigt gewesenem jetzigen Proviantmeister Scharff wegen hervorragender Thätigkeit ebenfalls das eiserne Kreuz verliehen.

Vom 7. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 sind folgende Offiziere und Unteroffiziere mit dem eisernen Kreuze decorirt worden: Major Liebe, Major v. Bagenstey, Hauptmann Koch, Hauptmann Adler, Hauptmann Wüchard, Lieutenant Bayer, Lieutenant Amerlan, Lieutenant Schröder, Lieutenant Siebenburger, Feldwebel Rittel, Feldwebel Gölhnik, Feldwebel Ehart, Feldwebel Neumann, Feldwebel Bugalsky, Feldwebel Berthold, Feldwebel Naukel und Sergeant Hartmann.

Nach dem neuesten „Milit.-Wochenblatt“ ist: v. Buhl, gen. Schimmelpenning v. d. Dye, Hauptm. und Komp.-Chef vom 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14, zum Major befördert, v. Boffe, überzahl. Hauptm. von dems. Regt., unter vorläufiger Befassung in seinem Kommando als Adjut. bei dem Oberkommando der III. Armee, zum Komp.-Chef ernannt. Ferner sind befördert: Classe, Sek.-Lieut. von dems. Regt., zum Prem.-Lieut. Bernhard, Port.-Fähnrich von dems. Regt., Bachmann, Port.-Fähnrich vom 7. pomm. Inf.-Regt. Nr. 54, v. Zabelitz, v. Hagen, Port.-Fähnrich vom neuwär. Dragoner-Regt. Nr. 3, v. Homeyer, Ludwig, Fähnrich, Vice-Feldw. von der Ref., sämtlich zu Sek.-Lts. und zwar die letzten drei bei der Ref. des Gren.-Regts. König Friedr. Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Heimke, Doustin, Ratten, Balke, Vice-Feldw. von der Ref., zu Sek.-Lts. der Ref. des 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42, Kühn, Vice-Feldw. von der Ref., zum Sek.-Lt. der Ref. des 3. pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, Schwiager, Vice-Feldwebel von der Ref., zum Sek.-Lt. der Ref. des pomm. Jäger-Bats. Nr. 2.

In Pyritz ist am 18. d. M. der Kaufmann Jacoby Hirschberg gestorben, ein Mann, der in dortigen Kreisen sich durch sein Wohlthun und Miththeilen ein bleibendes Andenken erworben hat. Er fragte nicht danach, ob die Hilfe einem Juden oder einem Christen galt; er half gern und reichlich und ohne Disputation, derselbe Zug, der seinen Eltern, namentlich seiner Mutter, vielfach nachgerühmt wird. So mancher Handwerker und namentlich diejenigen, welche Almosen von ihm empfangen, werden ihn vermissen.

Gestern sind von den hier befindlichen französischen Kriegsgefangenen bereits ca. 400 Mann nach Graudenz abgegangen, denen morgen ein Transport von mindestens 1100 Mann, nach Danzig bestimmt, folgen soll. — Umgekehrt steht aber auch für die nächste Zeit die Ankunft neuer Gefangener in Aussicht.

Das königliche Obergericht hat einst eine Entscheidung bestätigt, welche für Schiffer und Abnehmer wohl zu beachten ist. Ein beim Versicherungsberein für Nügensche Fahrzeuge versichertes Schiff war in dänischem Gewässer in Brand gerathen und deshalb gesenkt. Die Verklagung wurde beim Obergericht in Helsingör aufgenommen und die dabei gehörten Sachverständigen kondemnirten das Schiff zum Verkauf; aber es ward versäumt, zu diesen Verhandlungen den norddeutschen Konsul in Helsingör zuzuziehen. Aus diesem Grunde und mit Bezugnahme auf Art. 499 und 877 des Handelsgesetzbuchs ward die Klage des Schiffers auf Zahlung des den Kaufpreis übersteigenden Theils der Versicherungssumme in allen drei Instanzen abgewiesen.

++ **Demmin, 19. Oktober.** Bekanntlich hat der Herr Bundeskanzler Ermittlungen über die Gelddeträge und Werthe angeordnet, welche die Franzosen

in den Jahren 1806 bis 1813 in der preussischen Monarchie erhoben haben. Es ist bereits früher mitgeteilt, daß diese Schädigungen für Preußen bis zur Elbe allein in den Jahren 1806—1808 ca. 245 Millionen Thaler betragen. — Dem Demmin'schen Kreis haben diese Jahre ein Opfer von ca. 566,000 Thlr. auferlegt. Von einzelnen Leistungen sind hervorzuheben: Kriegskontribution 35,125 Thlr., Weizen 63,900 Thlr., Roggen 4000 Thlr., Hafer 47,000 Thlr., Heu 43,000 Thlr., Bier 44,000 Thlr., Ochsen 15,000 Thlr., Erpressungen 31,700 Thlr., Einquartierungskosten 81,000 Thlr., Lazarethkosten 25,800 Thlr., Vorpannkosten 64,000 Thlr., für Schanzarbeiten 42,800 Thlr. Man hört oftmals über preussische Vielschreiberei klagen. Zuweilen scheint dieselbe aber doch ganz nützlich zu sein. Hoffen wir, daß sie in diesem Falle von einem greifbaren Nutzen begleitet wird. — Zur Feier des gestrigen Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen waren viele Häuser der Stadt festlich ge-

laggt. — Heute feiert der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Schmedebier, sein 25jähriges Amtsjubiläum. Es findet dem Jubilar zu Ehren im Schlieder'schen Saale ein Festessen statt, an welchem sich die Spitzen der städtischen Behörden und viele Notable aus dem Kreise betheiligen. Abends wird dem verdienten und allgemein verehrten Direktor Seitens seiner Schüler ein Fackelzug gebracht werden. **Δ Treptow a. E., 19. Oktober.** Am 16. d. M. fanden mehrere Knaben auf dem Klosterberge hieselbst die Leiche des bejahrten Arbeiters Christen an einem Baume hängend. Als Motiv des Selbstmordes wird Lebensüberdruß und Nahrungsorgen vermutet. **Belgard, 18. Oktober.** Gestern Nachmittag trafen per Ertrag circa 200 preussische Kranke und Verwundete, dem 2. Armeekorps angehörig, von Metz hier ein, wurden auf dem Bahnhofe reichlich gespeist und setzten dann ihre Reise nach Cöslin und Stolp fort. Die Leute waren seit 4 Tagen unterwegs und

klagten sehr über schlechte Verpflegung bis Stettin, von wo an ihnen dieselbe reichlich zu Theil wurde. Es befanden sich darunter auch 2 Offiziere. **Bermischtes** — (Alt oder neu?) Napoleon I. sprach zum Gouverneur von Sevilla: „Ergiebt sich Ihre Stadt nicht binnen drei Tagen, so lasse ich sie rasiren.“ — „Nicht doch!“ erwiderte der Gouverneur, „das werden Ew. Majestät nicht thun.“ — „Und warum nicht?“ — „Sie werden den Titel: Kaiser der Franzosen, König von Italien, nicht auch den Titel: „Barbier von Sevilla“ beilegen wollen.“ **Börsen-Berichte.** **Stettin 21. Oktober.** Wetter trübe. Temperatur + 9° R. Wind SO. An der Börse. Weizen fester, loco per 2125 Pfd. nach Qualität inländ. geteilt 62—71 $\frac{1}{2}$, ungar 63—71 $\frac{1}{2}$, 83 bis 85 $\frac{1}{2}$ gel. er per Okt. u. Oktober-November 72 $\frac{1}{2}$, 73 $\frac{1}{2}$ be., per Frühjahr 72 $\frac{1}{2}$ —73 $\frac{1}{2}$ be. Roggen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qual. 46

bis 51 $\frac{1}{2}$, per Oktober, Oktober-November u. November 47 $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ be., per Dezember-Januar 48 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be., Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$ be. Gerste still, per 1750 Pfd. loco 38 bis 41 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. Oker fest, loco per 1300 Pfd. 26—29 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., 47—50 $\frac{1}{2}$ be. per Oktober 29 $\frac{1}{2}$ be., Frühjahr 46 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. n. O. Erbsen ohne Umsatz. Wintererbsen per 1800 Pfd. loco 93—103 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., per Oktober 105 $\frac{1}{2}$, 106 $\frac{1}{2}$ be. Rübsen schwach behauptet, loco 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., pr. Oktober 13 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ be. n. O., $\frac{1}{6}$ be., Oktober-November 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., April-Mai 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. n. O. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litre a 100 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., 15 $\frac{1}{2}$, 16 $\frac{1}{2}$ be., kurze Lieferung 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be., per Oktober, Oktober-November u. November-Dezember 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be. Angemeldet: 100 Wpl. Weizen, 300 Ctr. Del. Regulirungs-Preise: Weizen 72 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., Roggen 47 $\frac{1}{2}$, Rübsen 13 $\frac{1}{2}$, Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. **Berlin, 20. Oktober.** (Fonds- und Aktien-Börse). Die Börse eröffnete in verhältnismäßig fester Haltung, aber weniger angeregt als gestern.

Familien-Nachrichten. **Verlobt:** Frau. Mathilde Jacob mit dem Fabrikbesitzer Herrn Jul. Kessler (Güglow-Greifswald). — **Geboren:** Herr E. W. Müller (Stettin). — **Gefr. Gustav** Rud. Bledowski im 1. Niederschlesischen Reg. Nr. 46 (Seban). — **Gefr. Rob. Potlick** (Konstantinopel). **Sec. Licut. Herr Albert Reimer** im 5. Pommer. Inf.-Reg. Nr. 42 (Corny). — Meine am 13. cr. in Roms gate vollg. eheliche Verbindung mit Frau. **Caroline Winder-Hudon**, beehre ich mich hiermit Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. London, den 16. Oktober 1870. **Eduard Simon.**

Bekanntmachung. Auf den Grund der §§. 39, 41, 47 des Gesetzes vom 2. Mai 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken wird am 7. November cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal, große Ritterstraße Nr. 5, die 39. Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Verwaltung gewählten Abgeordneten und eines Notars stattfinden. **Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern. Triest.** **Bekanntmachung.** Die städtische mit 6 Mahlgängen versehene Wassermühle hieselbst, für welche bisher ein Pachtbetrag von 3600 $\frac{1}{2}$ gezahlt ist, wird am 21. Mai 1871 pachtfrei. Wir beabsichtigen, dieselbe aus freier Hand schleunigst anderweit zu verpachten und machen dies Pacht-lustigen mit dem Bemerkten bekannt, daß die Pachtbedin-gungen in unserm Kommunalbureau eingesehen werden können, auch auf Erfordern gegen Einsendung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt werden. Perleberg, den 19. September 1870. **Der Magistrat.**

Grundbesitzern beschafft Geld auf Hypothek und auf Wechsel der Kaufmann L. F. W. Körner, Berlin, Friedrichstraße 20. **Grünberger Weintrauben.** Das Otto-Pfd. 3 $\frac{1}{2}$, 10 Pfd. incl. Ver-packung 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. Bad ist: Birnen und Äpfel ungesch. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., gesch. 5, Pflaumen 2 $\frac{1}{2}$, Kirichen 4, Pflaumenmaß 2 $\frac{1}{2}$, Kirichenmaß 4 $\frac{1}{2}$ be. pr. Pfd. Dauer-Äpfel 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. pr. Schöfel, Wallnüsse 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. pr. Schöfel versende gegen Einsendung des Betrages. **Ludwig Stern,** in Grünberg i. Schl. Cylind. in allen Größen 1 $\frac{1}{2}$ pro Stück, 9 $\frac{1}{2}$ pro Duzend. Lampenglöser von 2, 3 und 4 $\frac{1}{2}$ an. Porzellan-Tassen von 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. Porzellan-Speiseteller von 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. bei **M. Kantorowicz,** Schulstraße 28. Beste Kocherben a Meße 5 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be. Rang. Tafel-Weis a Pfd. 2 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be. Java-Coffee a Pfd. 9 $\frac{1}{2}$ be. Petroleum in feinst. Waare a Fl. 4 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ be. Paraffinlichte prima a Pfd. 5 $\frac{1}{2}$ be. Wiener Ap.-Kocherben a Pfd. 9 $\frac{1}{2}$ be. empfiehl **J. Schrabisch,** Jakobikirchhof 7. Bräsen, mit nur guten geschliffenen Gläsern und gewissenhafter Ermittlung für die Augen, ebenso Porz-netten u. deren Re. a ratmen empfiehlt billigst **Ernst Staeger,** Optikus, Mechanikus, Frauenstraße 18.

Für Tischler. Mahagoni Seiten-Journiere, sehr schön, stark geschäft, 5' 6" lang, 18" breit, a Blatt 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be., Rußbaum-Journiere a Blatt 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. zu verkaufen bei **C. Reinke,** Schußstraße 19—20. **Garante runde Güte von 25 sgr. an, Backenbäte von 1 Thlr. 15 sgr. an, Hauben von 15 sgr. an, Leichen- und Trauerhauben stets vorrätig, empfiehlt** **Auguste Knepel,** große Wollweberstraße Nr. 35. **Homöopathische Klinik.** Seit Kurzem hat der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Katsch aus Berlin, die Direktion der Katsch'schen Klinik in Cöthen übernommen, welche namentlich in ihrem ganzen Umfang (Heil-Anstalt, Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel) unverändert fortbesteht. Wir zeigen dies den zahlreichen Patienten des wels. Dr. Arthur Lutze hiermit an. **Die Lutze'schen Erben.** Unterricht im Klavierspiel, Theorie und Geschichte der Musik, sowie im Gesange erteilt **A. Dallmann,** Komponist, Luisenstraße 6 u. 7. Sprechstunden: Vormittags 9—10 Uhr. P. S. Ich erlaube mir hierbei noch zu bemerken, daß ich meine musikalischen Studien auf der Königl. Akademie zu Berlin absolviert, und den Unterricht resp. die Vorlesungen der Profess. Bach, Dehn, Marx, Grell, Schneider, Köchhorn, H. v. Bülow u. A. genossen habe.

Kirchliches. Am Sonntag, den 23. Oktober werden in den hiesigen Kirchen predigen: **In der Schloß-Kirche:** Herr Candidat Nehtwig um 8 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Uhr. **In der Jacobi-Kirche:** Herr Pastor Boylen um 9 Uhr. Herr Prediger Pauli um 2 Uhr. Herr Prediger Steinweg um 5 Uhr. Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann. **In der Johannis-Kirche:** Herr Konfistorialrath Kleebehn um 9 Uhr. Herr Pastor Teschenborff um 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Uhr. **In der Peter- und Pauls-Kirche:** Herr Superintendent Hasper um 9 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Uhr. Herr Candidat Balde um 2 Uhr. Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper. **In der Gertrud-Kirche:** Herr Pastor Spohn um 9 Uhr. Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr. Die Beichte am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller. **In der St. Lukas-Kirche:** Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr. Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr. **Neu-Tornei im Betsaale:** Herr Prediger Pauli um 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Uhr. **Neu-Tornei in Bethanien:** Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr. Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr. **In Grabow:** Herr Prediger Häbner um 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Uhr. **In Zülchow:** Herr Prediger Häbner um 9 Uhr.

Ritterguts-Tausch. Der Besitzer eines **Ritterguts in Pommern,** welches einen Werth von 95,000 $\frac{1}{2}$ repräsentirt, beabsichtigt, dasselbe gegen ein gleiches Rittergut, wenn auch in einer anderen Provinz zu vertauschen, da er besonderer Verhältnisse halber seinen Wohnort wechseln möchte. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse sub K. 2885 an die Annoncen-Expedition v. n. **Rudolf Mosse** in Berlin einzusenden; auch ist dort die Adresse des Inserenten zu erfahren. **Einige fette Schweine und 300 Masthammel** stehen zum Verkauf **Al.-Mistow, Post-st. Krangen, S. Pommern.** **G. Eggertt.** In der Buchhandlung von **Otto Brandner** in Stettin ist vorrätig: **Kleine Agenda** für evangelische Lehrer und Küster, zum Gebrauche bei ihren kirchlichen Amtshandlungen, mit einem Anhange von kurzen Gebets-Ordnungen für die Schule herausgegeben von **G. Chr. Dieffenbach.** Al. 4 $\frac{1}{2}$. Preis 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ be. Von den Konfessionen der Provinzen Brandenburg und Preußen den Kirchen Behörden zur Anschaffung dringend empfohlen. **Gegen die Leiden der Harn-organe.** Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasen-katarth, Blase-trampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche u. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universal-mittel zu befechtigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgeteilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brannen- und Baderen, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann-Grebenwälder,** Mecklenburg.

Bei einer Prediger-Familie wird Aufnahme für ein junges Mädchen, die mit allen weiblichen Arbeiten und dem Kochen vertraut ist, gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gest. Adressen erbittet man **H. Z. Babil** i. Pomm. poste restante. **Große wollene Schlafdecken** empfing und empfiehlt **E. Aren, Breitestr. 33.** **Kohlen-Pletteisen** neuester Konstruktion bei **Moll & Hügel.** **Unterleibs-Bruchleidenden** ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Löffeln zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.**

Lungenleiden. Schwächezustände. **Radikale Heilung** dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittels der schon v. **A. v. Humboldt** in **f. Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit **f. Coca-Pillen** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst im vorgeschr. Stadium (mit **f. Coca-Pillen** **II.** bei den hartnäckigsten Unter-leidsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen** **III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Gesichts-nervensystem.** Näheres **f. Broschüre gratis** b. b. **Wagner-Apotheke** in **Wien** gratis

Bekanntmachung. **Berlin-Stettiner Eisenbahn.** Im Westdeutschen Eisenbahn-Verbande sind mit dem 10. d. Mts. direkte Tariffäge zwischen Stettin einerseits und der Station „Osternode“ andererseits in Kraft getreten. Der diese Tariffäge enthaltende 18. Nachtrag zum Tarif für den Westdeutschen Eisenbahn-Verband kann von den Subskribenten des Haupttariffs bei unserer Güter-Kass. hieselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. **Stettin, den 17. Oktober 1870.** **Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.** **Fretzdorff. Zenke. Rahm.**

Bekanntmachung. Auf den Grund der §§. 39, 41, 47 des Gesetzes vom 2. Mai 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken wird am 7. November cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal, große Ritterstraße Nr. 5, die 39. Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Verwaltung gewählten Abgeordneten und eines Notars stattfinden. **Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern. Triest.** **Bekanntmachung.** Die städtische mit 6 Mahlgängen versehene Wassermühle hieselbst, für welche bisher ein Pachtbetrag von 3600 $\frac{1}{2}$ gezahlt ist, wird am 21. Mai 1871 pachtfrei. Wir beabsichtigen, dieselbe aus freier Hand schleunigst anderweit zu verpachten und machen dies Pacht-lustigen mit dem Bemerkten bekannt, daß die Pachtbedin-gungen in unserm Kommunalbureau eingesehen werden können, auch auf Erfordern gegen Einsendung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt werden. Perleberg, den 19. September 1870. **Der Magistrat.**

Bei einer Prediger-Familie wird Aufnahme für ein junges Mädchen, die mit allen weiblichen Arbeiten und dem Kochen vertraut ist, gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gest. Adressen erbittet man **H. Z. Babil** i. Pomm. poste restante. **Große wollene Schlafdecken** empfing und empfiehlt **E. Aren, Breitestr. 33.** **Kohlen-Pletteisen** neuester Konstruktion bei **Moll & Hügel.** **Unterleibs-Bruchleidenden** ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Löffeln zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.**

Lungenleiden. Schwächezustände. **Radikale Heilung** dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittels der schon v. **A. v. Humboldt** in **f. Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit **f. Coca-Pillen** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst im vorgeschr. Stadium (mit **f. Coca-Pillen** **II.** bei den hartnäckigsten Unter-leidsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen** **III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Gesichts-nervensystem.** Näheres **f. Broschüre gratis** b. b. **Wagner-Apotheke** in **Wien** gratis

Bekanntmachung. **Berlin-Stettiner Eisenbahn.** Im Westdeutschen Eisenbahn-Verbande sind mit dem 10. d. Mts. direkte Tariffäge zwischen Stettin einerseits und der Station „Osternode“ andererseits in Kraft getreten. Der diese Tariffäge enthaltende 18. Nachtrag zum Tarif für den Westdeutschen Eisenbahn-Verband kann von den Subskribenten des Haupttariffs bei unserer Güter-Kass. hieselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden. **Stettin, den 17. Oktober 1870.** **Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.** **Fretzdorff. Zenke. Rahm.**

Bekanntmachung. Auf den Grund der §§. 39, 41, 47 des Gesetzes vom 2. Mai 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken wird am 7. November cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal, große Ritterstraße Nr. 5, die 39. Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen im Beisein der von der Provinzial-Verwaltung gewählten Abgeordneten und eines Notars stattfinden. **Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern. Triest.** **Bekanntmachung.** Die städtische mit 6 Mahlgängen versehene Wassermühle hieselbst, für welche bisher ein Pachtbetrag von 3600 $\frac{1}{2}$ gezahlt ist, wird am 21. Mai 1871 pachtfrei. Wir beabsichtigen, dieselbe aus freier Hand schleunigst anderweit zu verpachten und machen dies Pacht-lustigen mit dem Bemerkten bekannt, daß die Pachtbedin-gungen in unserm Kommunalbureau eingesehen werden können, auch auf Erfordern gegen Einsendung der Kopialien abschriftlich mitgeteilt werden. Perleberg, den 19. September 1870. **Der Magistrat.**

Bei einer Prediger-Familie wird Aufnahme für ein junges Mädchen, die mit allen weiblichen Arbeiten und dem Kochen vertraut ist, gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gest. Adressen erbittet man **H. Z. Babil** i. Pomm. poste restante. **Große wollene Schlafdecken** empfing und empfiehlt **E. Aren, Breitestr. 33.** **Kohlen-Pletteisen** neuester Konstruktion bei **Moll & Hügel.** **Unterleibs-Bruchleidenden** ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Löffeln zu 1 Thlr. 20 Sgr. acht zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in Berlin.**

Lungenleiden. Schwächezustände. **Radikale Heilung** dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittels der schon v. **A. v. Humboldt** in **f. Kosmos** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit **f. Coca-Pillen** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst im vorgeschr. Stadium (mit **f. Coca-Pillen** **II.** bei den hartnäckigsten Unter-leidsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen** **III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Gesichts-nervensystem.** Näheres **f. Broschüre gratis** b. b. **Wagner-Apotheke** in **Wien** gratis



Oberhemden

sowie
sämmliche Herren-
Wäsche

Damen-Negligees

empfehl das
Leinenwaaren- und Wäsche-Magazin von
E. Aren, Breitestr. 33.



Moirée-Röcke,

Balmoral-, Victoria- und Steppröcke

mit den geschmackvollsten Garnirungen empfiehlt
in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

E. Aren, Breitestraße 33.

Velours und Double
zu Damenmänteln, feinste Waare,
empfehl von 27 1/2 Sgr. die Elle an
E. Aren, Breitestr. 33.

Nach Empfang sämtlicher eingekauften Nouveautés in Kleiderstoffen

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, ist
das Lager nunmehr auf das Reichhaltigste aus-
gestattet, was hiermit zur gefälligen Beachtung
empfehle

E. Aren, Breitestraße 33.

Leinewand

in den pur reellsten Fabrikaten,
empfehl in jeder Nummer u. Breite
die Leinenwaaren-Handlung u.
Wäsche-Fabrik von
E. Aren, Breitestr. 33.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kallisek in
Berlin, jetzt: Konigsstr. 145 — Bereits über Hundert geheilt.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse
142. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000
auf Nr. 5003. 8 Gewinne von 2000 fielen auf
Nr. 19,887, 22,335, 65,025, 66,221, 76,618, 80,450,
85,885 und 90,505.
37 Gewinne von 1000 auf Nr. 1444, 2999, 7238,
10,206, 18,936, 19,140, 19,456, 25,131, 25,326, 25,491,
25,641, 30,503, 36,707, 37,528, 38,843, 40,905, 42,881,
46,398, 50,133, 50,816, 55,468, 58,204, 58,501, 63,100,
67,087, 73,428, 80,284, 80,951, 80,975, 81,522, 82,010,
85,779, 87,159, 88,265, 89,702, 91,474 und 94,901.
57 Gewinne von 500 auf Nr. 237, 1912, 3521,
3677, 3844, 5014, 5075, 5120, 6042, 6145, 9186,
11,657, 12,058, 15,151, 16,169, 16,392, 17,199, 18,790,
19,445, 20,952, 22,479, 22,578, 23,731, 25,700, 26,612,
31,468, 33,429, 33,502, 34,705, 34,803, 34,884, 36,603,
41,421, 41,594, 44,173, 46,609, 51,603, 52,829, 54,899,
55,002, 55,386, 55,717, 58,443, 60,142, 63,686, 64,209,
67,677, 75,832, 77,874, 80,993, 81,120, 82,463, 83,414,
85,561, 86,027, 87,267 und 94,147.
60 Gewinne von 200 auf Nr. 2155, 2456, 2465,
4476, 4751, 5304, 5563, 5614, 6716, 7951, 9873,
11,466, 14,673, 16,476, 17,089, 20,729, 22,020, 27,012,
27,054, 27,462, 28,717, 31,037, 32,586, 34,351, 35,991,
36,130, 39,639, 36,966, 37,543, 37,672, 39,974, 40,194,
41,522, 41,770, 43,193, 44,558, 47,970, 50,191, 54,898,
56,796, 59,634, 60,063, 61,190, 63,468, 65,608, 65,727,
66,856, 69,867, 71,864, 74,764, 77,212, 77,425, 78,696,
80,994, 81,096, 82,161, 84,464, 87,752, 91,600 und
92,989.
Berlin, den 20. Oktober 1870.
Königl. General-Lotteriedirektion.

Ziße

der am 20. Oktober 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.

142. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ()
beigegeben. Nummern, denen keine () folgen, haben 70
Th. gewonnen.

9 16 24 (100) 72 103 (100) 39 74 88 407 42 51 70
535 74 641 46 51 60 63 90 755 68 847
1008 140 303 95 405 32 69 71 94 506 601
(100) 707 24 871 87 901 36 47
2007 94 188 236 49 441 558 96 639 61 80 701
40 806 36 (100) 76 922 40 85
3005 126 55 89 203 15 34 352 71 413 52 581
637 721 835 (100) 984
1042 66 93 144 60 321 34 408 (100) 18 49 65
83 507 634 750 65 67 77 82 92 897 930 71
5040 98 103 22 35 221 65 347 451 747 49
861 76 87 973
0097 109 15 51 61 84 310 (100) 18 462 551 52
677 82 707 43 (100) 814 39 80 87 93 952 74
7048 65 120 62 (100) 260 77 91 326 74 87 431
501 16 53 64 653 (100) 78 90 745 922 47 65
94
8061 (100) 234 49 85 412 36 38 538 54 73 97
639 59 (100) 712 33 851 932 40
9140 68 217 92 302 44 78 90 401 64 97 509
99 649 87 708 48 888 913
10000 22 55 176 207 85 372 441 59 (100) 63
(100) 71 544 74 (100) 676 705 23 29 31 95
881
1009 37 163 67 89 211 79 317 35 86 451 73
89 519 622 32 37 40 (100) 77 83 701 11 828
77 920
12018 50 123 46 212 405 78 87 654 57 705
73 971 92
13108 52 64 (100) 71 77 327 67 539 (100) 653
(100) 54 98 728 804 982
14007 47 129 85 245 94 302 74 406 81 546
603 29 47 66 92 722 819 95 99
15053 89 366 462 75 540 64 628 38 46 62
749 51 956 58 (100)
16063 (100) 81 2-6 327 46 87 589 621 702
19 (100) 23 25 51 78 87 96 847 (100) 903 13
7052 193 244 (100) 58 99 343 51 75 519 42
715 56 810 52 909 13 33
18070 111 81 247 320 52 77 81 411 74 506
871 905
19012 13 46 73 97 139 64 296 336 67 414 61
661 74 702 10 39 40 820 82 94 917 69
20044 192 258 60 69 327 40 50 (100) 438 74
510 49 775 810 23 52 923 96
21013 94 213 37 39 49 (100) 71 312 23 48 57
(100) 66 438 532 88 605 23 57 78 775
22091 75 117 203 9 38 (100) 45 316 (100) 26
59 508 20 58 653 749 73 90 816 80 989
23140 (100) 55 (100) 65 232 65 336 49 81 423 57 65
67 97 523 34 57 99 647 50 77 732 98 891 92
24037 45 93 144 49 52 241 90 316 17 400 69
70 77 550 58 646 64 702 95 (100) 873 914 68
25031 130 94 236 62 66 69 (100) 86 368 408
36 45 82 (100) 531 (100) 632 95 718 24 42 45
81 860 902
26001 113 216 97 (100) 332 66 73 88 546 729
46 954 81
27039 102 249 92 309 81 400 50 584 643
777 848 52 932 55
28029 99 136 75 95 (100) 98 221 55 96 342 54
436 60 501 22 (100) 70 652 82 (100) 709 26
42 46 99 935 (100) 85
29012 102 99 219 380 (100) 90 471 544 607
12 51 68 723 34 38 52 909 76 78
30021 26 97 139 354 520 45 97 659 67 80 709
(100) 818 (100) 28 54 906 82 97
31099 135 71 409 (100) 97 550 623 73 757
88 846 89 903 33 50 72 73
32062 69 82 (100) 227 43 317 34 38 56 69 442
62 505 (100) 23 88 640 881 973
33059 126 33 264 375 490 554 737 815
34011 27 49 64 92 203 23 70 310 410 580 631
53 88 724 30 90 948 72
35027 33 (100) 96 123 34 213 316 543 44 45
53 82 83 760 72 872 74 900 21 51 (100)
36057 145 76 220 63 (100) 99 355 59 452 93
502 50 703 54 71 (100) 809 11 46 70 (100) 952
37016 39 (100) 146 71 78 97 227 54 57 82 356
59 469 97 516 47 (100) 697 (100) 99 805 63
949
38044 60 132 235 43 65 342 58 446 48 511
61 67 (100) 98 652 91 700 97 884 95 (100) 955
39003 11 63 66 156 218 36 85 (100) 87 94 320
53 62 402 595 97 612 19 (100) 20 48 88 756
978
40165 227 31 307 87 453 99 603 806 29 92
944 (100) 52
41031 33 153 78 (100) 79 (100) 220 48 85 345
410 18 572 (100) 89 91 98 648 850 917 (100)
22 40 46

42020 307 75 80 99 108 9 330 501 611 (100)
25 34 73 76 85 712 885 93
43053 94 214 38 66 327 49 50 428 84 525 640
75 85 790 836 900 36 95
44015 53 101 53 65 254 311 428 54 578 607
62 68 778 804 (100) 21 43 92 93 903 55
45009 22 64 181 91 202 46 62 66 76 85 309 27
79 (100) 506 628 91 700 80 888 43 83 (100)
46000 32 65 89 301 507 70 600 3 743 820
45 49 64 950
47029 41 42 103 406 10 552 89 611 (100) 22
77 (100) 784 89 97 (100) 808 21 914 40 69
48069 72 304 21 65 91 433 44 52 606 7-8 828
39 42 98 959 86
49072 163 235 90 352 65 66 423 80 94 500
47 79 (100) 82 690 726 41 43 943
50077 87 183 (100) 300 75 407 14 76 84 535
50 69 603 40 (100) 732 829
51040 (100) 83 89 108 15 42 77 86 205 63 78
452 (100) 95 521 26 606 9 703 56 815 28 88 91
52099 114 62 82 261 313 19 20 (100) 94 456
92 557 616 18 25 41 736 37 40 50 953 (100)
99 (100)
53014 44 116 55 211 56 (100) 89 316 76 98
411 68 97 726 81 90 803 17
54031 72 74 199 207 12 (100) 55 311 (100) 47
93 400 60 73 656 783 810 16 64 973
55004 (100) 70 96 100 54 (100) 94 99 223 29
375 403 51 542 43 (100) 72 625 (100) 60 761
910 80
56035 71 164 77 204 329 (100) 87 90 94 420
669 97 601 56 76 (100) 732 892
57058 67 82 120 63 69 235 60 61 88 343 565
78 91 601 50 87 881
58020 59 101 26 207 84 97 339 440 53 551
73 647 50 91 743 50 82 915 16 (100) 25 57
59011 25 54 65 144 361 93 507 704 935 (100) 7333
60021 39 104 27 (100) 44 55 206 26 431 72 81
474 90 590 94 93 720 61 67 83 830 48 947
61023 93 (100) 175 268 333 440 541 62 98
631 745 83 842 (100) 927 34
62029 91 122 209 30 58 319 (100) 53 93 420
21 (100) 70 99 571 73 636 51 53 87 98 941
63007 76 83 (100) 145 57 253 331 53 563 602
25 706 54 82 (100) 936 41
64014 43 53 63 97 142 93 94 222 23 (100) 60
317 (100) 78 516 34 45 61 79 666 701 11 61
70 823 24 60 (100) 992
65016 59 62 85 134 59 72 (100) 296 351 77
432 57 583 607 47 701 30 (100) 83 835 66
66003 6 20 94 198 314 22 37 62 67 446 (100)
541 601 16 22 (100) 37 60 872 950
67007 22 225 81 (100) 314 43 437 42 49 545
70 98 680 89 95 857 90 909 0 65 93
68007 41 68 (100) 135 51 96 (100) 224 312
483 503 35 (100) 802 (100) 26 56 75
69031 129 46 81 93 221 306 434 (100) 46 86
609 37 67 70 90 (100) 99 964 77
70037 112 320 78 (100) 478 593 (100) 620
712 35 72 80 848 92 950
71018 24 41 62 76 85 101 98 213 73 352 625
32 95 731 55 818 (100) 947
72001 23 79 97 264 66 300 44 49 57 88 411 33 90
566 844 74 931 40 48 70
73004 57 131 69 98 241 329 33 75 81 429 35
(100) 72 572 92 748 75 891 97 941 64 89
74048 49 76 93 170 82 225 30 338 50 81 450
516 30 89 635 46 81 99 706 25 28 830 902 32
75112 14 374 98 407 526 83 775 806 959 91
76007 28 31 44 103 51 55 73 247 (100) 89 329
59 75 91 413 22 (100) 609 10 48 61 63 78 91
887 940 48
77021 22 117 21 50 63 224 47 300 83 411 77
513 606 704 857 95 909
78103 396 423 89 90 566 92 673 718 35 47
839 901 3 29 60
79014 33 111 39 436 54 682 83 740 (100) 83
88 810 (100) 34 40 64 919 40 (100)
80019 24 35 226 78 96 364 86 99 439 84 568
633 69 711 (100) 31 64 812 28 30 (100) 32 55
61 86 912 97
81003 106 44 234 313 455 56 95 609 30 843
52 (100) 54 63 86 939 71 73
82001 63 66 (100) 273 92 412 18 52 661 93
(100) 99 782 818 22 69 904 72
83068 223 63 378 411 12 59 74 528 659 62
67 98 739 42 58 (100) 65 77 810 926 29
84003 25 39 51 97 202 17 408 91 559 616 22
96 712 35 50 94 808 903 10 20 43
85012 32 53 77 98 141 80 214 89 321 26 34
418 (100) 27 34 579 617 744 57 848 91 902 26 96
86127 62 81 211 47 58 366 484 524 49 (100)
600 22 28 84 746 50 970
87027 85 97 127 61 (100) 74 76 227 300 10 44
68 451 542 59 64 76 621 (100) 44 61 69 86
777 90 819 951
88183 91 92 223 61 316 32 48 81 98 420 29 37
528 32 (100) 47 629 79 89 823 948 57
89085 147 91 (100) 217 60 86 447 554 633
724 52 887 903 6 68 75 92
90012 94 111 22 216 20 69 3-0 12 456 75 95
508 48 59 83 629 45 702 43 865 66 911 32 92
91013 82 (100) 83 86 157 65 81 225 58 384
437 67 666 717 34 934 85
92002 5 94 287 336 56 66 98 433 65 588 636
63 70 87 (100) 91 716 20 33 856 84 85 95 983
93011 22 145 (100) 57 (100) 217 35 45 62 (100)
306 29 33 71 430 91 517 68 94 660 69 769
(100) 73 811 12 26 919
94004 66 1-6 228 60 69 77 854 62 415 513
20 22 648 63 87 854 951 (100) 81

Werksührer-Gesuch für eine Spritfabrik.

Ein tüchtiger Werksführer der die Reinigung von Brannt-
wein auf kaltem Wege, sowie die Fabrikation von feinstem
Sprit gründlich versteht, möglicherweise auch Kenntnisse
in der Fabrikation von Rum, Cognac und Liqueuren besitzt,
kann eine Anstellung als Vorsteher einer größeren Sprit-
fabrik im Auslande erhalten.

Offerten mit Abschrift der Zeugnisse, Angabe der Re-
ferenzen und Bedingungen beifügt sub O. 2889,
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in
Berlin.

Stadt-Theater.

Sonabend, den 22. Oktober 1870.

Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare.